



Der Winter wird auch den Bienen zu lang: Vielen Völkern droht der Hungertod

Der Winter wird auch den Bienen zu lang: Vielen Völkern droht der Hungertod - Der lange Winter ist eine Gefahr für die Bienen. Viele Völker können bei frostigen Temperaturen die Futterwaben nicht mehr erreichen und sind daher vom Hungertod bedroht, erklärt das Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen (RLP). Normalerweise schaden Frost und Schneefall den Bienenvölkern nicht, denn selbst bei Minusgraden ist es im Stock mollig warm. Je kälter es ist, desto mehr ziehen sich die Insekten eng zu einer Traube zusammen. Sie produzieren, ohne die Flügel zu bewegen, mit ihrer Flugmuskulatur Wärme. Auf diese Weise wird die Energie des eingelagerten Honigs genutzt, um die Kerntemperatur bei rund 20 C zu halten. Zur Versorgung der Brut muss die Temperatur im Volk sogar bei etwa 35 C liegen. Durch die anhaltend kalte Witterung sitzen die Bienen nun schon lange Zeit in der Wintertraube und haben in diesem Bereich das Futter weitestgehend aufgezehrt. Zwar wandern sie den Futterreserven hinterher, wechseln aber ungen von Wabe zu Wabe. Daher können schon wenige Zentimeter Abstand zum Hungertod führen. Des Weiteren haben die zwischenzeitlich frühlinghaften Temperaturen insbesondere starke Völker zum Brutgeschäft animiert. Diese sind besonders gefährdet, da die Brutpflege zusätzliche Energie kostet und den Futterverbrauch deutlich ansteigen lässt. Die Imker sollten trotz niedriger Temperaturen die Völker vorsichtig öffnen und den genauen Sitz der Traube feststellen. Eine einfache Gewichtskontrolle des Bienenkastens sei derzeit nicht ausreichend, um die Futterversorgung zu beurteilen. Die Völker können verhungern, obwohl außerhalb der Wintertraube noch Reserven vorhanden sind. Die Experten raten, Futterwaben vom Rand direkt an den Bienensitz zu hängen oder notfalls Waben aus anderen Völkern einzusetzen. Alternativen sind fertige Futterteige oder eine Flüssigfütterung. Heike Kreutz, www.aid.de - aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V. - Heilsbachstr. 16 - 53123 Bonn - Deutschland - Telefon: 02 28/ 84 99-0 - Telefax: 02 28/ 84 99-177 - Mail: aid@aid.de - URL: <http://www.aid.de> 

Pressekontakt

aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.

53123 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.

53123 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.